

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Biblia, Das ist Die gantze Heilige Schrifft Verteutsch**

**Luther, Martin**

**Tubing., 1630**

Cap. XVIII.

[urn:nbn:de:bsz:31-109591](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-109591)

Freundel worden für vor-  
 krauren / vnd alle meine  
 kñeder sind wie ein schant.  
 Darcker werden die Ge-  
 rechten kübel sehen / vnd die  
 vnschuldigen werden sich  
 setzen wider die Feindler.  
 Der Gerechte wirdt seinen  
 Weg behalten / vnd der von  
 reinen händen wi: du stark  
 bleiben. Wolan so kehret  
 euch alle her / vnd kommt /  
 Ich werde doch keinen Wei-  
 sen vnter euch kñden. Wei-  
 ne tage sind vergangen /  
 meine anskläge sind zu-  
 rünnnet / die mein hevs be-  
 sessen haben. Vnd habe auß  
 der nacht tag gemacht / vnd  
 auß dem tage nacht. Wenn  
 ich gleich lange harret / so ist  
 doch die hölle mein hauf /  
 vnd im küsterniß ist mein  
 Bette gemacht. Die ver-  
 sung heiß ich meinen Vatter  
 vnd die wylme meinemü-  
 ter vnd meine Schwester.  
 Was soll ich barren / Vnd  
 wer achtet mein hosen / Hin-  
 unter in die hölle wirdt es  
 fahren / vnd wirdt mit mir  
 in dem staub ligen.

CAP. XVIII. Bildad redet von  
 Gottes gerechttem Vrtheil  
 über die gortlosen.

D A antwortet Bildad  
 von Suah / vnd sprach  
 Wenn wolt ir der rede ein  
 ende machen. Messtet doch  
 darnach wollen wir reden.  
 Warum werden wir ge-  
 achtet wir Vieh / vnd sind  
 so vnrein für euren augen  
 Wilt du für boßheit ber-  
 selen / Meinst du daß vmb  
 deinet willen die Erden  
 verlassen werd / Vnd der

sel von seinem ort verfest  
 werde / Auch wirdt dz licht  
 der Gottlosen verleschen /  
 vñ der funde seines feuers  
 wirdt nicht leuchten. Das  
 licht wir küster werden in  
 seiner hütten / vnd seine  
 leuchte über ihm verlesch.  
 Die zugänge seiner haube  
 werden schmal werden / vnd  
 sein anschlag wird in küst.  
 Denn er ist mit seinen kü-  
 sen in strid bracht / vnd  
 wandelt im Rege. Der strid  
 wirdt seine verfen halten /  
 vñ die durfftigen werden in  
 oerhassen. Sein strid ist ge-  
 legt in die Erden / vñ seine  
 11 Kalle auß seinen gang. Vñ  
 vnd vmb wirdt in küstlöden  
 plöckliche fordt / daß er nit  
 weiß wo er hinauf sol.  
 12 Hunger wirdt seine haalt  
 sein / vnd vnglüt wirdt im  
 bereit sein vnd anhangen.  
 13 Die küstel seiner haut wirdt  
 verzehret werden / vñ seine  
 kürtle wirdt verzehren der  
 14 küst des tods. Seine hof-  
 nung wirdt auß seiner hüt-  
 ten gerottet werden / vnd  
 ste werden in treiben zum  
 15 küst des schredens. In  
 seiner hütten wird nichts  
 bleiben / über seine hütten  
 wirdt Schwefel gestreuet  
 16 werden. Von vnten werden  
 verdorren seine wurzeln  
 vnd von oben abzeldmirt  
 17 seine Erndte. Sein gedäch-  
 nis wirdt vergehen in dem  
 lande vnd wirdt keinen  
 namen haben auß der küst.  
 18 Er wirdt vom liebt ins kü-  
 sterniß vertrieben werden /  
 vnd vom Erdbodt verlesch-  
 19 sen werden. Er wirdt keine  
 kñder haben / vnd keine  
 Nefen

Nemen vnter seinem Vold/  
es wirdt ihm keiner über-  
bleiben in seinen gütern.  
Die nach ihm kommen/ wer-  
den sich über seinem tag  
ensetzen / vnd die vor ihm  
sind/ wird eine fordt an-  
kommen. Das ist die Weis-  
ung des Vngerechten/ vnd  
diz ist die stene des der Got  
nicht achtet.

C A P. XIX. Hiob klagt vber  
seine feind: vnd tröstet sich  
der auferkehung.

H Job antwortet / vnd  
sprach: Was plagt ihr  
doch meine Seele/ vnd pri-  
uiget mich mit worten: Ihr  
sachet mich nun sehr mal ge-  
honet/ vñ schämet euch mit/  
das ihr mich also vmbtrei-  
bet. Irre ich/ so irre ich mir.  
Aber ihr erhebet euch wider  
mich / vnd sabel-  
t mich zu meiner schmach.  
Die schilt stören  
Gott vnrecht thut/ vnd hat  
mich mit seinem Jagspitz  
ergriffen/ vnd hat mich  
von irey über freuel / so  
werde ich doch nicht erhö-  
ret. Ich rufe / vnd ist kein  
recht da. Er hat meinen  
Weg verzeunet/ daß ich nit  
an hinher gehen/ vnd hat  
mich schilt anstiften auf meinem steig  
gestellt. Er hat meine Ehre  
entzogen / vnd die  
Krone von meinem haupt  
entnommen. Er hat mich zu-  
rucken vnd vmb / vnd  
hinet mich gehen/ vnd hat  
ausgeriffen meine hoffnung  
wie einen Baum. Sein zorn  
ist über mich ergrimmet/  
vnd er achtet mich für sei-  
nen Feind. Seine Kriegs-

leute sind miteinander  
kommen / vnd haben ihren  
weg über mich gepflastert/  
vnd haben sich vmb meine  
hütten her gelagert. Er hat  
meine Brüder ferne vor  
mir gethan/ vnd meine ver-  
wandten sind mir Fremde  
worden. Meine Rederth ha-  
ben sich entzogen/ vñ meine  
Freunde habt mein verger-  
sen. Meine Hauffgenossen  
vñ meine Mägde adt mich  
für fremde/ Ich bin vnbe-  
kannt worden für iren augen.  
Ich rief meinem knecht / vñ  
er antwortet mir nicht / Ich  
musste im Reht mit eigenem  
munde. Mein Weib flehet  
sich fremde/ weñ ich ihr ruf-  
te / Ich muß stehen den fin-  
dern meines leibes. Auch  
die junge kinder geben  
mich wider sie seze/ so gehet  
sie mir böse wort. Alle mei-  
ne getreuen habet gretel an  
mich / vnd die ich lieb hatte  
habt sich wider mich getze-  
ret. Mein geben hanget an  
meiner haut vñ fleisch/ vnd  
kan meine zähne mit der  
haut nit bedeck. Erbarmet  
euch mein / erbarmet euch  
mein/ ir meine freunde/ den  
die hand Gottes hat mich  
gerührt. Warum verfolget  
ihr mich / gleich so wol als  
Gott/ vñ kendet meines flei-  
sches nicht satt werden. Ach  
daß meine rede gedrieben  
würden. Ach daß sie in ein  
Buch gestellt würden. Wie  
einem eiseru griffel auff  
bley/ vnd zu ewigem ge-  
dächtnis in einen fels ge-  
schauen würdt. Aber ich weis  
daß mein Erlöser lebet  
vnd